

BERN • Noch sechs Tage bis zu den Parlamentswahlen: Wir gehen in den Endspurt und stellen eine Reihe junger Kandidaten unter die kalte *heute*-Dusche. Jeden Tag zwei von ihnen, die das Heu nicht

auf der selben Bühne haben. Heute: Der Zürcher SP-Nationalratskandidat Andrew Katumba (36) und Stanislav Gajic (19) von der Jungen SVP Zürich zum Thema **Ausländerpolitik und Integration**.

«Minarette stören mich nicht»

Andrew Katumba (SP/ZH)

heute: Wie viele «schwarze Schafe» kennst du persönlich?

Stanislav Gajic:

Das kann ich so nicht sagen. Für mich ist ein «schwarzes Schaf» jemand, der aus der Reihe tanzt. Das kann in der Schule, unter Kollegen oder auch in der Öffentlichkeit sein. Auch ich bin ab und zu ein schwarzes Schaf: Wenn ich mit etwas voll daneben liege.

Andrew Katumba:

Ganz viele! Ich würde sagen, ein Fünftel unserer Gesellschaft sind schwarze Schafe. Sie geniessen ihre Freiheit und wollen keine 08/15-Laufbahn machen. Ich wäre selber gerne ein schwarzes Schaf. Aber ich bin fast zu überangepasst. Meine Mutter findet sogar, dass ich manchmal ein Bünzli bin.

Wie bist du als «Exot» in deiner Partei aufgenommen worden?

Stanislav Gajic:

Ich bin gleich nach meinem Parteieintritt vor zwei Jahren in den Vorstand der JSVP-Zürich-West gekommen. Jetzt bin ich schon Kassier der kantonalen JSVP. Meine Partei hat mir also die Chance gegeben, mich zu engagieren. Das zeigt, dass sie mich ohne Wenn und Aber aufgenommen hat. Im Alltag ist es genau gleich: Wenn du dich bemühest, akzeptiert man dich.

Andrew Katumba:

Ich wurde sehr gut aufgenommen. In der Politik muss man sich jedoch seinen Platz erkämpfen und sich eine dicke Haut zulegen, was ich getan habe. Aufgrund meiner Herkunft musste ich oft mehr kämpfen als andere. Als Secondo musst du die ganze Zeit beweisen, dass du ein besserer Schweizer bist. Das ist zu einem Teil meines Charakters geworden.

Ist Jugendgewalt ein Ausländerproblem?

Stanislav Gajic:

Nein, ist es nicht. Es ist hauptsächlich ein Erziehungsproblem: Vielen Jugendlichen fehlt der Respekt gegenüber den Mitmenschen, weil sie falsch erzogen worden sind von Eltern, die keine Zeit haben oder sich nicht interessieren.

Andrew Katumba:

Jugendgewalt ist ein Jugendproblem. Aber ich muss zugeben, dass es einige aggressive junge Ausländer gibt. Viele Jugendliche haben keine Perspektive, können sich die teure Freizeitkultur nicht leisten oder leben in den vir-

tuellen Welten von Videogames. Statistisch gesehen nehmen die Gewaltdelikte aber ab. Einziger Unterschied: Es wird häufiger Anzeige erstattet als früher.

Hast du Angst vor einer Islamisierung der Schweiz?

Stanislav Gajic:

Ich kann nur sagen, dass ich für die Religionsfreiheit bin. Aber man muss Grenzen setzen. Ich bin gegen den Bau von Minaretten. Wenn der Muezzin mehrmals täglich durch den Lautsprecher vorbetet, stört das die Leute in der Nachbarschaft und schränkt die Freiheit des einzelnen ein.

Andrew Katumba:

Überhaupt nicht! In Zürich steht schon seit über 40 Jahren eine Moschee und niemand stört sich daran. Die islamische Gesellschaft ist hier gut integriert. Zudem haben wir das schärfste Asylgesetz Europas. Wir haben keine Personenfreizügigkeit mit Ländern wie dem Irak, dem Iran und der Türkei. Von einer drohenden Islamisierung zu sprechen ist pure Angstmacherei. Ich habe absolut kein Problem, wenn es neben unseren Kirchtürmen noch ein paar Minarette gibt.

Stell dir vor, morgen bricht in der Schweiz Krieg aus und du musst flüchten. Wohin gehst du und was erwartest du von diesem Land?

Stanislav Gajic:

Ich würde wahrscheinlich in mein Heimatland zurückkehren. Erwarten würde ich, dass man mir Hilfe anbietet, wenn ich mich anstrengte. Ich wäre mir aber im Klaren darüber, dass meine Möglichkeiten begrenzt sind.

Andrew Katumba:

Ich bin bereits als Kind in die Schweiz geflüchtet. Wenn ich hier wieder weg müsste, würde ich nach Kanada gehen. Dort hat es noch genügend Platz. Ich würde dort gerne meinen erlernten Beruf ausüben – oder als Tellerwäscher von vorne anfangen. No problem.
rinaldo.tibolla@heute-online.ch
nora.hesse@heute-online.ch



STANISLAV GAJIC (19)...

ist im Vorstand der Jungen SVP des Kantons Zürich und Nationalratskandidat. Seine Familie kam aus Bosnien-Herzegowina in die Schweiz, als er zwei Jahre alt war. Gajic arbeitet als Kaufmann in der Immobilienbranche. Er bewundert Christoph Blocher.

ANDREW KATUMBA (36)...

ist Zürcher Gemeinderat und Nationalratskandidat der SP. Sein Vater kommt aus Uganda, seine Mutter aus der Ukraine. Katumba arbeitet als Filmregisseur. Sein politisches Idol ist der amerikanische Präsidentschaftskandidat Barack Obama.